



Björn Bürger bezauberte am Rundtempel nicht nur die Damen mit seinem samtigen Bariton in Opernarien von Gounod oder Rossini. ■ Foto: Georg

Niveauvolle Unterhaltung

Picknick- und Flanierkonzerte für die ganze Familie im Rumpenheimer Schlosspark

Von Reinhold Gries

OFFENBACH ■ Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten, der Fluglärm hielt bei angenehmer Ostwindbrise Abstand, Besucher und Musiker waren bester Sommerlaune: Die achte Auflage der Picknick- und Flanierkonzerte im Rumpenheimer Schlosspark war perfekt angerichtet.

Kfz-Kennzeichen verrieten, dass Besucher von weit her kamen zum engagierten Verein Musik im Park mit klassischem Anspruch. „Wir kommen aus Rheinhessen extra her, bei uns gibt es nur Weinfeste“, rief ein Besucher seinem Nachbarn zu. Auch Frankfurter erwärmten sich an Initiator Dirk Eisermanns origineller Mischung aus musikhaltigem Figurentheater im Casino, Brassband-Sound auf der Parkbühne, romantischen und klassischen Klavierliedern im Monopteros, einem Saxophonchester im Türkischen Pavillon sowie einem Bläser-Trio und einer

Perkussions-Performance in der Schlosskirche.

Riesigen Beifall und mitfiebernde Kindergesichter erteilte das Laubacher Figurentheater von Klaus Dreier bei der köstlichen Inszenierung von Sergej Prokofjews Märchen „Peter und der Wolf“. Von Jochen Schick geschickt eingeflochten, sorgte der Erzählfaden für packende Momente und Zurufe, als der böse Wolf mit furchterregendem Klappmaul die Ente lebendig verschluckte – und wieder hergeben musste.

Denn der furchtlose kleine Peter hatte mit Hilfe eines bunten Vogels sowie einer schwarzen Katze das Untier per Seil eingefangen, bevor drei Jäger aus dem Wald mit dem Meuchelpuffer anrückten. Zu allen Spielszenen sorgte das Seligenstädter Ensemble flexible für großartige Musik: Flötistin Natscha Siao war für heitere Momente und den Vogel zuständig, Tina Craß verlieh Entengeschnatter Oboentönung, Ute

Jacobi übersetzte das Anschleichen der putzigen Katze in Klarinettensprache. Dazu untermalte Marei Neudeckers Fagott des Großvaters Auftritte und Ulrike Hofmanns Horn die der Jägerleute. Dazwischen sorgte das Quintett in Bläserchorälen und Dissonanzen für herausragende Orchestrierung.

Höhepunkte gab es zuhauf beim sechsständigen Musikereignis, das Kondition verlangte. Und Flexibilität, denn sich überlappende Auftrittszeitungen wurden nicht so eng gesehen, die Reihenfolge des ausgedruckten Programms variierte – nicht nur bei Klemens Althapps mitreißendem Klavier-Solo-Preisrätsel.

Unvorhersehbares machte den Charme des Wandelkonzerts aus, im Kontrast zu einstigen, von Gendarmen bewachten Rumpenheimer Schlossparkkonzerten für den Adel: Das virtuose Offenbacher Trio Flagaux mit Judith Bahr (Querflöte), Elke Heinrich (Oboe, Englisch-

horn) sowie Guido Spitz (Fagott) wurde unruhig bei Schubler-Choral Johann Sebastian Bachs, Flöten-Fagott-Komposition des Gothaers Sebastian Bodinus und Jacques Christian Michel Wiederkehers Menuett. Denn eine arme Kirchenmaus wusste nicht wohin bei so viel Musik.

Zuvor umkurvte der Nager Heike Michaelis' Schlaginstrument-Meditation und Vibras wie Marimbaphon-Demonstration. Bei ihrer experimentellen Eigenkomposition vom Plätschern einer Wasserschüssel über Kettengerassel bis zu Eierschneid-Solo und Gong hielt das Mäuslein inne, um sich sodann beim Marsch „Matsch“, dem „Little Love Song“ und der Marimba-Habanera wieder in Bewegung zu setzen.

Stimmung auch auf der Wiese, als starke „Flötenspektakel“-Frauen tapfer gegen das Geläut der Schlosskirche anspielten. Danach wirkten Mozarts Zauberflöten-Ouvertüre, Dirko Juchems „Double

Wind“ oder Rimsky-Korsakoffs „Hummelflug“ noch intensiver, zumal das charmante Oktett gekonnt aufs Publikum zutanzte.

Den Vorwärtsgang legten Tastenlöwe Althapp und Bariton Björn Bürger ein, von Pianistin Sophia Giginishvili bei Opernarien aus Gounods „Faust“ oder Rossinis „Barbier von Sevilla“ im Rundtempel erstklassig begleitet. Am anderen Ende malte das von Achim Rinke-Bachmann dirigierte Dr. Hoch's Saxophonorchester bei Gershwin-Medley, Ignaz Franz Bibers „Battaglia“ oder Joseph Haydns Oxford-Sinfonie überraschende Klangfarben.

Sehr britisch war das große Finale der Brassband „EsBrassivo“. Für englische Parks geschriebene Blechbläserklänge mit Cornets, Flügelhörnern, Tenors und Baritons, Euphonium, Trombones und Basses ließ das Publikum sich gern gefallen. Der Titel „Joy, Peace And Happiness“ stand fürs Ganze.